



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

531 (14.11.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-92834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-92834)

General-Anzeiger



Abonnement:
10 Pfennig monatlich.
Eingelohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag N. 2.42. pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Heile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Kefame-Heile . . . 40
Ganze Nummer . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2421.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.
Expedition: Nr. 318.
Druckerei: Nr. 341.
Postamt: Nr. 318.

Nr. 551.

Donnerstag, 14. November 1901.

(Abendblatt.)

Ueber die Weinkrise in Frankreich.

Mit der die französische Kammer sich in den nächsten Tagen auf Anregung des Abgeordneten Ferrette zu beschäftigen haben wird, bringt das „Journal des Debats“ einen lehrreichen Beitrag seines Mitarbeiters D. Jolla, der ihm eine regelmäßige landwirtschaftliche Rundschau liefert. Das Sinken der Preise, legt Jolla dar, und der ungenügende Absatz französischer Weine haben ihren Grund nicht in der ausländischen Konkurrenz, nicht in dem zunehmenden Genuß von Most und Bier, und noch weniger in der angeblich sich mehr und mehr verbreitenden Sitte, statt des Weines nur Wasser zu trinken. Die Einfuhr fremder Weine, hauptsächlich italienischer und spanischer, die gewöhnlich zum Härden leichter südfranzösischer gebraucht werden, hat stark abgenommen, denn während im Jahre 1891 noch 12,2 Mill. Hektoliter importiert wurden, sank ihre Zahl im Jahre 1900 auf 4,8 Mill. Hektoliter. Der Konsum von Most ist immer auf gewisse Gegenden, Normandie, Bretagne, Picardie, beschränkt geblieben und ist seit 1871 von 9 auf 14 Mill. Hektoliter gestiegen. Die Weinproduktion ist fast stationär geblieben, denn von 1880—1890 betrug die Zahl der Hektoliter 8,2 Mill.; von 1891—1900 8,8 Mill., und die Einfuhr fremder Biere beläuft sich nur auf 150 000 Hektoliter, von denen noch 50 000 für die französische Ausfuhr abgezogen werden müssen. Allerdings muß die sehr bedeutende Einfuhr algerischer Weine in Betracht gezogen werden, die seit fünfundsiebzig Jahren stetig gewachsen ist und heute die Hälfte alles von außen kommenden Weines ausmacht. Sie betrug im Jahre 1877 nur 200 000 Hektoliter, während im Jahre 1900 Algerien bereits 4653 Mill. Hektoliter Wein nach Frankreich schickte. Frankreich exportiert hauptsächlich schwere Weine, aber seine Ausfuhr ist seit 1889 um etwa die Hälfte, von 2,1 Mill. Hektoliter auf 1,1 Mill. gesunken. Trotzdem kann dies keinen Einfluß auf die jetzige Weinkrise haben, bei der es sich allein um leichte Weine handelt. Die einzige Ursache derselben ist in der That die rasch zunehmende Produktion, besonders in den Jahren 1899 und 1900. Von 1866 bis 1876 ergab die Weinernie 56 Mill. Hektoliter; dann kommen die Jahre der Phylloxera bis 1880, wo der Ertrag auf 39 Mill. Hektoliter herabsank. In der Zeit der Neubeplanzung der Weinberge belief er sich sogar nur auf 26,8 Mill., aber die Höhe der Weinpreise veranlaßte viele Rebanlagen, nicht nur im südlichen Frankreich, sondern hauptsächlich in anderen Gegenden des Landes. Die Zollerhöhung von 1892 schienen ebenfalls einer starken Produktion günstig. Nach einer überreichen Ernte im Jahre 1893 sanken die Preise plötzlich. In der That hat sich die Produktion in der Periode fast verdreifacht, im Gers, den Landes und den Nieder-Pyrenäen verdreifacht, in der Yonne verdreifacht. Während die eigentlichen Weindepartements des Südens, Aude, Rhône-Alpen, Gard, Hérault, Ost-Pyrenäen und Var, im Jahre 1893 zusammen 17,1 Mill. Hektoliter ernteten gegen 16,3 Mill. des Vorjahres, stieg der Ertrag der übrigen Departements im gleichen Zeitraum von 12,5 Mill. plötzlich auf 33,6 Mill. Hektoliter. Dasselbe wiederholt sich bei der gegenwärtigen Krise: 1899 gewann der Süden 26,8 Mill. Hektoliter und 1900 27,6 Mill., die übrigen Departements 21,3 Mill., um 1900 auf 39,7 Mill. zu steigen; die Folge davon ist, daß der Süden seine Vorräte nicht los werden kann. Obwohl diese Zustände nur zufällig sind, da sie ihre Ursache in den Witterungsverhältnissen der letzten Jahre haben, sagt Jolla, so ist doch die einzige Rettung der Weinbauern des Südens, die als alleinige Erwerbsquelle den Weinbau haben, in der Verminderung der Produktion zu suchen, nicht aber in der Anwendung von allenhand Ausnahmemaßregeln, wie die Verteilung von 1 Liter Wein bei jeder Wahlzeit an alle französischen Soldaten, was die mit Kussband drohenden Weinbauern des Hérault vorschlugen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. November 1901.

Dr. Adolf Lehr.

Die nationalliberale Partei hat abermals einen schmerzlichen Verlust durch das Hinscheiden des Reichstagsabgeordneten Dr. Lehr erlitten. Nach längerer schwerer Krankheit erlöste ihn der Tod am Dienstag Nachmittag von seinem Leiden, das er unter der liebevollsten und hingebendsten Pflege seiner Gattin mit standhafter Geduld trug; bis zum letzten Augenblick nahm er den regsten Anteil an allen politischen Vorgängen und konnte sich der Anteilnahme und persönlichen Anhänglichkeit und Verehrung seiner Freunde erfreuen. In der kurzen Zeit seiner parlamentarischen Wirksamkeit — er gehörte dem Reichstage erst seit 1898 als Vertreter des 10. sächsischen Wahlkreises an — hat er sich durch die Offenheit und Lauterkeit seines Charakters, seine freudige, unermüdete Thätigkeit weit über den Kreis seiner engeren Parteifreunde, die seinen Tod als schwer auszufüllende Lücke in ihren Reihen beklagen, allgemeine Achtung und Hochachtung zu erwerben gewußt. Wo ihn seine Uebergangung zu Angriffen nöthigte, trat er fest und entschieden, aber doch maßvoll und gewappnet mit dem einwandfreien parlamentarischen Rüstzeug, wie gelegentlich der Samoa-Frage und der deutschen Schulfrage im Auslande, auf. Große Verdienste hat er sich um das Zustandekommen der letzten Versicherungsgesetznovellen erworben. Des seiner rastlosen Thätigkeit nur zu früh entrisenen werden die Parteifreunde stets mit herzlichster Liebe und Verehrung gedenken. Friede seiner Asche!

Zu den Wiesbadener Kommunalwahlen.

Man schreibt der „Natl. Kor.“ unterm 12. Nov. aus Wiesbaden: Gestern beendeten die städtischen Wahlen in der dritten Wahlerunde die große Niederlage des Freisinn. Bisher besaß er in dieser Klasse seine Hochburg; aus dieser Klasse ging sonst auch der Stadnerordnetenvorsitzer hervor; diesmal sind die Freisinnigen gänzlich unterlegen. Die Sozialisten erhielten 1650, die vereinigten Mittelparteien 1300, der Freisinn nur 715 Stimmen; es ist also Stichwahl zwischen den beiden erstgenannten. Wenn dies den Umschlag in der Stadt Wiesbaden kennzeichnet, wo der Freisinn bis 1898 bedeutenden Vorprung hatte, darf vom Umschlag in den ländlichen Kreisen noch weit mehr erwartet werden. Die Wiesbadener Nationalliberalen sind heute schon gerechtfertigt, daß sie diesen Umschlag erkennend, ein Kompromiß auf dem Boden billiger Zugeständnisse anboten, um den Sieg der Sozialisten zu verhüten. Der Freisinn befindet sich derart im Rückgang, daß er allein beide Mandate unmöglich behaupten oder beanspruchen kann. Für die morgen beginnende Wahl in der 2. und 1. Klasse erlassen jedoch 600 angelegene Bürger aller Stände einen gemeinsamen Aufruf gegen das bisherige freisinnige Mehrheitsregiment im Rathhaus. — Die gestrige Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins des Landkreises Wiesbaden wählte mit 59 gegen 36 Stimmen für den verstorbenen Wintermeyer den Landrath zum Vorsitzenden.

Dewet ist wieder da.

Man schreibt uns aus London unterm 12. November: Zum ersten Male seit langer Zeit kommt heute auch wieder Nachricht, und zwar sogar offizielle durch Ritchener, über Christian Dewet; derselbe ist, wie zu erwarten stand, in diesen langen Wochen der rathselhaftesten Stille seinerseits nicht müßig gewesen, sondern hat im nordöstlichen Theile des Oranje-Freistaates sich ein neues Korps gesammelt, daselbst in aller Ruhe Jousajagen unter den Augen der britischen Truppen frisch ausgerüstet (er hatte be-

kanntlich vor Monaten zwei oder drei größere englische Transporte aufgehoben) und wird nunmehr aller Wahrscheinlichkeit nach binnen Kurzem wieder von sich reden machen. Vorläufig thut Ritchener den „schwarzen Christian“ mit der ebenso hochmüthigen wie albernen Phrasen ab, daß „Kolonnen (welche sagt er aber nicht) in Bewegung sind, um die Kommandos unter Dewet zu zerstreuen“. Wer bei dieser einfachen Prozedur den Kürzeren ziehen wird, muß nun wieder abgewartet werden, und die Nürnbergberger hängen bekanntlich keinen, sie hätten ihn denn zuvor. Im Uebrigen ist es recht erfreulich, von Ritchener selbst zu hören, daß Dewet also wirklich ganz und gar nicht todt, sondern im Gegentheil sehr lebendig und aktiv ist und schon wieder britischen „Kolonnen“ harte Rüsse zu knaden aufgibt. Nennlich zurechtlich äußert sich Lord Ritchener mit Bezug auf die Buren-Generale Delarey und Kemp im westlichen Transvaal, indem er kurzer Hand berichtet, daß „Lord Methuen (der Liebling des tapferen und schlauen Delarey) gegen die beiden genannten Generale operirt.“ — Ueber das „wie“ schweigt der britische Oberbefehlshaber sich aber auch hierbei gänzlich aus. Von ganz besonderem Interesse ist das, was Ritchener über die Situation in der Kapkolonie meldet. Die beiden Kommandanten Fouché und Auburg sollen „sich immer noch im Nordosten der Kolonie vertheidigen“, während „ein paar Nachzügler in den Mitteldistrikten verfolgt werden“. Im Westen der Kapkolonie soll es dagegen den beiden tüchtigen Burenführern Maritz und Theron mit ihren Kommandos gelungen sein, westlich von Clamwilliam südlich der britischen Kolonnen, die gegen sie operiren, zu gelangen, also jetzt im Rücken der Engländer zu stehen und sogar einen Angriff auf die Stadt Picquetburg zu unternehmen, der allerdings angeblich zurückgeschlagen worden sein soll. Dies läßt tief blicken und beweist, wie wenig die britischen Streitkräfte im Südwesten der Kolonie, wo sie den Vormarsch der durch die aufständischen Kapkolonien verlärteten Buren-Kommandos auf Kapstadt zum Einhalt bringen sollten, im Stande gewesen sind, ihre Aufgabe zu erfüllen. Mit dieser Thatsache steht auch zweifellos eine Meinung von Kapstadt im direkten Zusammenhang, wonach neuerdings die ganze Stadigarde und alle sonstigen verfügbaren Mannschaften einschließlich einiger gelandeter Marine- und Landtruppen nordwärts geschickt worden sind oder nordlich von Kapstadt Stellung genommen haben. In der Stadt selbst soll die Angst und Unbehaglichkeit Unruhe herrschen und die Ansicht immer mehr Oberhand gewinnen, daß es um die ganze Situation in der Kolonie immer schlechter bestellt wird, was mit den fortwährenden Beschlagnahmeverfugungen der englischen Regierung im trassen Widerspruch steht. Somit verfehlt die künstlich aufgebaute summarische Beschlagnahme-Statistik des Lord Ritchener für Jeden, der zwischen den Zeilen lesen kann, ihren Zweck vollständig und wird zum geraden Gegentheil. Für die ungünstige Lage der Engländer auf dem Kriegsschauplatz spricht außerdem mehr als alles Andere noch der Umstand, daß augenblicklich hier in England die letzten noch verfügbaren Mannschaften in größter Hast mobilisiert und nach Südafrika verschifft werden.

Eine badische Landwirthschaftskammer.

Dem in Karlsruhe zu seiner diesjährigen Tagung zusammen tretenden Badischen Landwirthschaftsrathe ging, wie schon kurz mitgeteilt, vom Ministerium des Innern der Entwurf eines Gesetzes, die Landwirthschaftskammer betreffend, zu. Der „Südd. Reichskorresp.“ zufolge lassen sich die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzesworts dahin zusammenfassen:

Der Landwirthschaftskammer kommt es zu, zur Förderung der Landwirthschaft in wirthschaftlicher und technischer Hinsicht die Zentralbehörden, die Kreis- und Gemeindegörden, sowie die landwirth-

Tagesneuigkeiten.

Die Gesundheit hinter den Kulissen. Wären meine Soldaten so gesund wie Sie, dann gäbe es keine verlorene Schlacht“, sagte einst der Marschall von Sachsen zu Adrienne Lecouvreur, als er sie nach der Vorstellung besuchte. Worinnen Lecouvreur und der Marschall von Sachsen sich lobt, aber die gesunde Konstitution unserer Künstlerinnen ist — unbefahren! — auch heute noch, bis auf wenige Ausnahmefälle, unvergleichlich. Wie kommt es, daß sie alle die Strapazen und Aufregungen des Bühnenlebens so gut aushalten? Ist es nur ein Training der Nerven durch den steten Stimmungswechsel, oder gibt es auch besondere hygienische Vorschriften, die ewige Kraft und Jugend verbürgen? Adeline Patti hat die größte Mäßigkeit als Lebensregel empfohlen; sie selbst, erklärte sie, trinke nur Wasser oder Milch, sie schlafe immer acht Stunden und stets, Sommer wie Winter, in offener Fenster, da die Luft eine der Hauptbedingungen für ein gesundes Leben sei. Der „Gaulois“ hat nun eine Umfrage bei den französischen Bühnenkünstlerinnen veranstaltet und dabei eine Anzahl bemerkenswerther Antworten erhalten.

Den Reigen eröffnet natürlich Sarah Bernhardt. „Mein Lebensweise ist der Adeline Patti entgegengesetzt“, sagte diese. „Die Patti verlangt Luft, ich lebe eingeschlossen. Die Beheizung ist das Geheimniß meiner Ausdauer, und die Strapaze ist für mich ein Reizmittel, statt mich zu schwächen. Ich lege mich um drei Uhr Morgens schlafen und stehe um neun Uhr auf. Ich esse wenig: Fisch und Eier, viel Eier, bis zu zehn täglich! Und ich trinke nur Champagner. Ich fahre immer ins Theater und meistens im geschlossenen Wagen. Im Theater bringe ich mich über zwölf Stunden zu, fast ohne Luft und ohne das Tageslicht zu sehen. Im Sommer entschädige ich mich allerdings mit kaltem Wasser. Aber das sind Ferien, das heißt die Ausnahme. Dort unten genieße ich die frische Seeluft. Alle Fenster sind selbstverständlich weit geöffnet, und ich lebe, jedem Winde ausgeliefert. Dieser plötzliche Wechsel der Lebensweise thut mich gar nicht. Und so gehe ich jedes Jahr ohne das geringste Hinderniß zum größten Erkaumen meines Alters, von dem Klosterleben zur freien Luft über. Also keine Vor-

sichtsmäßregeln und von zwölf Monaten zehn Monate Arbeit ohne Unterlaß! Das ist meine Hygiene.“

Aber Sarah Bernhardt macht wie immer so auch hier eine Ausnahme. Alle erklären sich mehr im Sinne der Patti, nur daß Einige von einer allzu strenglichen Haltung der Gesundheit überhaupt nichts wissen wollen. „Luft ist das Stichwort, das am meisten wiederkehrt. Einige Vreden mögen dies zeigen.“

Mademoiselle Bartet: „Ich gebrauche keine besonderen Vorsichtsmäßregeln für meine Stimme und Gesundheit; ich regle meine Nahrung nur nach meinem Appetit — also niemals eine Ausschweifung. Mein Ausgehen hängt einzig von meiner Laune ab. Ich besorge Adeline Patti's Hygiene nur darin, daß ich wie sie bei offenem Fenster schlafe.“

Rachel Boyer: „Luft, Luft, Luft! Das ist Alles!“

Mademoiselle Colette Sorci: „Ich beobachte, so viel ich kann die elementaren Regeln der Hygiene, vermeide Alles, was böse Folgen hat, und besorge, was Gutes wirkt. Ich esse nur gemäß meinem Hunger und trinke nur nach meinem Durst; ich schlafe so regelmäßig, wie das Theater es mir erlaubt, und habe ein großes Vergnügen daran, im Freien spazieren zu gehen.“

Jane Hadang: „Meine Hygiene ist Reulitz, das heißt die Ruhe der Erhaltung fern von dem feberhaften Leben der Bühne. Deshalb liebe ich auch das Reiten so. Die Reite ist die Ruhe. Sobald ich nicht spiele, erhole ich mich. In der Eisenbahn, auf dem Schiff, im Wagen finde ich die belebende Ruhe, die Nerven sind nicht mehr in Erregung, das Kunstfieber ist gefallen, der Puls schlägt weniger stark, und es ist das „far niente“, in dem man langsam die Kräfte wiedergewinnt, die notwendig sind . . . um von Neuem anzulangen.“ — Jeanne Granier: „Ich nehme die Gesundheit, wie sie kommt. Wozu Gesundheitsregeln besorgen, wenn man sich wohl befindet? Und wenn man krank ist, gibt es denn keinen Arzt? Meiner ist ganz ausgezeichnet!“

Für alle. Hygiene ist die Gesundheit, wie sie kommt. Wozu Gesundheitsregeln besorgen, wenn man sich wohl befindet? Und wenn man krank ist, gibt es denn keinen Arzt? Meiner ist ganz ausgezeichnet!“

Sehr hübsch ist Poete Gullbert's Antwort: „Sie fragen nach meiner Hygiene? Das Wasser, das Wasser ist deren Grundlage. Ein Bad beim Aufstehen, ein Bad beim Schlafengehen, und jedesmal wieder das Gesicht und der ganze Körper mit Seife „gebürstet“. Das ist die

Gesundheit . . . Wasser, Wasser, immer Wasser. Ich trinke auch nur Wasser oder Milch. Ich schlafe zehn Stunden und gehe nach meiner Rückkehr vom Theater, ohne jemals zu Abend zu essen, sofort ins Bett. Meine Thätigkeit beraubt mich der Thätigkeit des Ausgehens oft, aber mein Haus ist so gelegen und gebaut, daß ich ohne auszugehen Luft schöpfe. Die Luft streicht überall durch. Mein Bett hat keine Bekleidung, damit ich freier atmen kann. Vom Erwachen an bin ich guter Laune. Und ich schlafe gut, esse gut und besinne mich gut. Ich verweigere, Ihnen zu sagen, daß ich mich außerhalb der Bühne niemals schminke, nicht einmal Roth auf die Lippen lege. Das ist, glaube ich, auch richtig, um den Teint nicht zu verderben und Runzeln zu beschleunigen. Das Dumme ist, daß ich trotz aller dieser Maßregeln nicht hübsch bin . . . und daß ich wirklich so aussehe, als ob ich älter als 17 Jahre alt bin, freuz, wenn diese Maßregeln auch nicht vor der Berührung der Jahre schützen . . . verdienen sie trotzdem unbedingt befolgt zu werden; man kann sie in einem Wort zusammenfassen: Reinlichkeit, übertriebene Reinlichkeit, die ich für eine der Bedingungen einer schönen Gesundheit halte. Nur Wasser, Wasser!“

Santos Dumont Nr. 7. Santos Dumont, unbefriedigt von dem Erfolge, der ihm endlich auch durch die Zuerkennung des Preises Deutsch geworden ist, rüstet zu neuen und größeren Triumpfen. Sein Plan geht dahin, das muthigste Werk des Grafen de la Baulx wieder aufzunehmen: die Fahrt über das Mitteländische Meer, nicht zwar, wie dieser in einem durch mechanische Vorrichtungen mit dem Wasser verbundenen Ballon, sondern in dem freien leuchtenden Luftschiff, dem Santos Dumont Nr. 7, den er eigens zu diesem Zwecke neu erbauen wird. Der Santos Dumont Nr. 6 war bekanntlich nach fünf vergeblichen Rummern der Ballon, der den Gifelhurm umkreiste. Für den Santos Dumont Nr. 7 und seine größere Aufgabe hat der Fürst von Monaco das „Protectorat“ übernommen. Er läßt für ihn an der Bucht von Monaco einen Schuppen und eine eigene Wasserflakfabrik errichten, deren Bau Santos Dumont überwachen wird. Während dem hat der Fürst dem Luftschiffer noch eine Nacht zu Verfügung gestellt, die später während der ganzen Dauer der Versuche unter Dampf sein wird. Zunächst handelt es sich aber nun um den Bau des Santos

Schafflichen Vereinigungen und Verbände durch sachliche Mittheilungen, durch Anregungen und durch Erstattung von Gutachten zu unterstützen und von Zeit zu Zeit Berichte über die Lage der Landwirtschaft zu veröffentlichen.

Die Landwirtschaftskammer ist ferner befugt: 1. bei der Vermittlung bestimmter mit den Interessen der Landwirtschaft im Zusammenhang stehender Einrichtungen, wie Produktionsbörsen, Märkte, Ausstellungen mitzuwirken; 2. die Personen zu bezeichnen, welche zur Wahrung von Interessen der Landwirtschaft und einzelnen Zweigen derselben zu den Beratungen wirtschaftlicher Organe, wie des Eisenbahnraths, des Deutschen Landwirtschaftsraaths, abzuordnen sind.

Auf Antrag oder mit Zustimmung von landwirtschaftlichen Vereinigungen kann die Landwirtschaftskammer nach näherer Bestimmung der Satzungen ganz oder theilweise in die Rechte und Pflichten solcher Vereinigungen eintreten und insbesondere mit den örtlichen Organen derselben eine dauernde Verbindung herstellen.

Die laufenden Geschäfte der Landwirtschaftskammer, welche nicht der Vollversammlung vorbehalten sind, werden durch den von der Landwirtschaftskammer zu wählenden Vorstand wahrgenommen. Derselbe besteht aus mindestens fünf Mitgliedern und ebensoviele Stellvertretern.

Die Landwirtschaftskammer besteht: 1. aus stammführenden Mitgliedern, welche von der landwirtschaftlichen Bevölkerung gewählt werden; 2. aus beratenden Mitgliedern, welche die Landwirtschaftskammer aus sachverständigen und um die Landwirtschaft verdienten Personen wählt.

Die Wahl der Mitglieder erfolgt auf sechs Jahre, alle drei Jahre scheidet die Hälfte aus. Die Zahl der beratenden Mitglieder soll nicht mehr als ein Viertel der stammführenden betragen. Als Mitglieder der Landwirtschaftskammer sind wählbar: 1. die Eigenthümer, Pächter und Hüter landwirtschaftlich genutzter, im Zustande gelegener Grundstücke, deren Grundsteuerkapital zusammen mindestens 3000 M. beträgt; 2. die gesetzlich Vertretene und die Bewohnmächigen, welche mit der Leitung der in Ziffer 1 bezeichneten Betriebe betraut sind; 3. Personen, bei welchen die in Ziffer 1 oder 2 bezeichneten Voraussetzungen mindestens fünf Jahre lang vorhanden gewesen sind, oder welche mindestens zehn Jahre lang als Vorstandsmitglieder oder Beamte landwirtschaftlicher Vereinigungen thätig waren, oder denen die Landwirtschaftskammer wegen ihrer Verdienste um die Landwirtschaft die Wahlberechtigung beilegt hat.

Als Mitglieder der Landwirtschaftskammer sind wählbar: 1. die Eigenthümer, Pächter und Hüter landwirtschaftlich genutzter, im Zustande gelegener Grundstücke, deren Grundsteuerkapital zusammen mindestens 3000 M. beträgt; 2. die gesetzlich Vertretene und die Bewohnmächigen, welche mit der Leitung der in Ziffer 1 bezeichneten Betriebe betraut sind; 3. Personen, bei welchen die in Ziffer 1 oder 2 bezeichneten Voraussetzungen mindestens fünf Jahre lang vorhanden gewesen sind, oder welche mindestens zehn Jahre lang als Vorstandsmitglieder oder Beamte landwirtschaftlicher Vereinigungen thätig waren, oder denen die Landwirtschaftskammer wegen ihrer Verdienste um die Landwirtschaft die Wahlberechtigung beilegt hat.

Die Wahl der stammführenden Mitglieder erfolgt zu einem Theile in Wahlbezirken, zum andern Theile durch die zur Förderung von landwirtschaftlichen Interessen bestehenden Vereinigungen und Verbände, deren Abtheilung sich auf das ganze Land oder größere Kreise erstreckt.

Für die Wahl in den Wahlbezirken wird bestimmt: Die jeden Kreis werden von den wahlberechtigten Mitgliedern der Kreisversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit der Wählenden je drei Mitglieder der Landwirtschaftskammer ernannt. Die Zahl der für einen Kreis zu wählenden Mitglieder kann in den Satzungen auf höchstens fünf bis zur Höhe der im Kreise vertretenen landwirtschaftlichen Steuerkapitalien bis auf fünf erhöht werden. In den Satzungen kann ferner bestimmt werden: a. daß die Eigenthümer, Pächter und Hüter landwirtschaftlich genutzter Grundstücke, deren Grundsteuerkapital unter dem in § 7 Absatz 1 Ziffer 1 bezeichneten Betrage liegt, sowie die gesetzlich Vertretene und die Bewohnmächigen für solche Betriebe wahlberechtigt sind. Dabei ist der zur Wahl befähigende Mindestbetrag des Steuerkapitals zu bezeichnen; b. daß an Stelle der Wahl durch die Mitglieder der Kreisversammlung eine andere Anordnung der Wahlbezirke und Wahlart treten soll, derart, daß die Mitglieder der Landwirtschaftskammer entweder von den nach diesem Gesetz wahlberechtigten Mitgliedern der Gemeindevorstände oder Vertretungsorgane oder daß sie von allen Wahlberechtigten, sei es mittelbar unter Ermennung von Wahlmännern, sei es unmittelbar gewählt werden. Sind die Grundstücke, deren Besitz oder Betrieb zur Wahl berechtigt, in mehreren Wahlbezirken gelegen, so erfolgt die Abgabe der Stimmen in demjenigen Wahlbezirk, in welchem sich der Wohnsitz des Wählers und, im Ermangelung eines solchen, die Wohnzahl der betreffenden Grundstücke, nach dem Steuerkapital berechnet, befindet.

Wahl durch die landwirtschaftlichen Vereinigungen und Verbände. Die zur Wahl berechtigten Vereinigungen und Verbände, die Zahl der von den einzelnen zu wählenden Mitglieder und das Verfahren bei der Wahl wird in den Satzungen näher bestimmt. Die Zahl der in dieser Weise zu wählenden Mitglieder soll die Hälfte der in der Wahlbezirk zu wählenden nicht überschreiten.

Die Mitgliedschaft in der Landwirtschaftskammer, ihrem Vorstand und in den Ausschüssen ist ein Ehrenamt. Jedoch kann für besondere Auslagen und für den Verlust sowie für die Ausführung besonderer Aufträge durch Beschluß der Landwirtschaftskammer eine entsprechende Entschädigung gewährt werden.

Die Sitzungen der Landwirtschaftskammer sind öffentlich. Gegenstände, welche sich nach Bestimmung der Landwirtschaftskammer zur öffentlichen Beratung nicht eignen sowie diejenigen, welche von der Staatsregierung unter Bedingung der Geheimhaltung mitgeteilt werden, sind in geheimer Sitzung zu behandeln.

Die durch die Errichtung und Thätigkeit der Landwirtschaftskammer entstehenden Kosten werden aus der Staatskasse bestritten.

Dumont Nr. 7. Die beiden Motore, welche die Schrauben des Ballons bewegen sollen, sind schon fertig, sie wiegen ein jeder 100 Kilogramm und entwickeln zusammen 90 Pferdekraft; sie werden getrennt, der eine vorn, der andere hinten, an dem Ballon untergebracht werden und jeder eine ebenfalls vorn und hinten befindliche Schraube von 5 Meter Durchmesser treiben. Nach der Ballon geht bereits seiner Vollendung entgegen, er hat dieselbe Kräftigkeit wie der Santos Dumont Nr. 6, ist aber größer; sein Tragvermögen ist 25 Meter lang, d. h. um 10 Meter länger als der des ersten. Nach seiner Hülle wird er bedeckt mit einem Stoff, der die Luftdichtigkeit des neuen Luftschiffs genügend erprobt hat. Dann soll die Fahrt mit ihm nach Calcutta auf Cochin und zurück unternommen werden. Die einfache Fahrt dieser Strecke beträgt gegen 200 Meilen. Derselbe Stillsitzen und Zuverlässigkeit, die Santos Dumont trotz aller schiefeligen Versuche schließlich doch zu seinem ersten Flug führten, befehlen ihn auch jetzt wie vorher. „Wenn der erste Versuch bis Cochin gelangen ist“, erklärte er einem Zeitungsmanne, „so werde ich die Ueberfahrt über das Mittelmeer versuchen und ich hoffe noch im nächsten Jahre dahin zu kommen.“ Und dann? fragte Jener. „Dann“, erwiderte Santos, „über den Atlantischen Ocean, das ist mein Traum!“

— An den sehr ehrenwerthen Jesu Chamberlain haben, wie wir in der „Badener Zeitung“ lesen, eine Anzahl dortiger „Freunde des Rechts und der Wahrheit“ in der Ueberzeugung, daß es die Würde der weltlichen Macht, wenn man sich englische Frechheiten und Unverschämtheiten einfach gefallen läßt, eine kurze dieses Inhalts gerichtet: „Als „kommen“ Mann verweisen wir Sie auf folgende Beweise, deren Anwendung Ihnen nur von Nutzen sein kann: Weisheit 1,1; 6,1. — Sprüche 8,17; 7,14; 20, 21, 26, 27; 28,7, 20. — Sprüche 10, 18, 21; 19,26; 26,28. — So kurz der Vorleser des Schreibens ist, ebenso bedeutungsvoll ist das, was dahinter steht, wenn man die Bibel aufschlägt, so wird man an den bezeichneten Stellen lesen: „Ochth Gerechtigkeit liebt, ihr Königen auf Erden. Denket, daß der Herr helfen kann und fürchtet ihn mit Ernst!“ — „Ungerechtigkeit erzwängt alle Länder, und böses Reden

Der erstmalig einzuberufende Landwirtschaftskammer wird der Entwurf der zu beratenden Satzungen vom Ministerium des Innern vorgelegt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. November 1901.

Der neue Postkessel, der in nächster Zeit eingeführt wird, soll Vorteile in mehrfacher Beziehung bieten. Bisher wurde die Post selber mit der Orts- und Zeitangabe gestempelt, und diese waren infolge der ungenügenden Befähigung der Posten häufig schwer zu entziffern. Jetzt sieht der Datumstempel allein und wird, da er meistens auf weißem Papier trifft, leichter lesbar sein. Rechts davon steht der eigentliche Entlohnungstempel in Gestalt einer Platte, die das Posthorn und die Kaiserkrone zeigt. Die Platte ist lang genug gezeichnet, um gleichzeitig mehrere Posten zu entwerfen. Die Stempelung erfolgt mittels einer Maschine.

Die Rhein-Neckar-Bahn hat zwar in ihrem bekannten Schreiben die Handelskammer „angeschaut“, aber sie stellt jetzt doch bessere Wagen für Mannheim in die Wege ein, wie früher. Schneider dieses benutzte gestern, wie gewöhnlich, den um 4.55 Abends von Frankfurt abgehenden Schnellzug hierher und war nicht wenig erstaunt, an Stelle der früheren „ausien“ Gehälte zwei tadellose Wagen für Mannheim, einen 3. Klasse und einen 1. und 2. Klasse, im Zuge zu finden. Um sich als Mannheimer recht dankbar zu zeigen, sprach er dem einzigen Vertreter der Rhein-Neckar-Bahn, dessen er habhaft werden konnte, nämlich dem Schaffner, seine Freude über die lobenswerthe Aenderung aus, worauf der Mann mit der schwarzen Ledertasche und der Bange meinte: „Ja, wir wissen, an dem alle Dinge waren nur die Frankfurter Manager schuld, die Direction hat sich dazwischen gesetzt!“ Der Mann war also auf der Höhe der Situation, er sprach wie ein Geheimrat!

Sicherung der Bauverordnungen. Im Durchverhandlung des in diesem Betreff nunmehr vorliegenden Gesetzentwurfes tritt der aus 35 Mitgliedern bestehende Gesamtvorstand des Innungsverbandes Deutscher Baugewerksmeister kommenden Donnerstag zu einer Sitzung im Reichstagsgebäude in Berlin zusammen. Da zu diesem Gesamtvorstande Vertreter des Baugewerbes aus allen Theilen Deutschlands gehören, so werden die Verhandlungen ein lautes Bild über die vom Baugewerbe vertretenen Gesichtspunkte zu dieser wichtigen Frage geben. Weil die Handwerkskammer sich ebenfalls zu dem Gesetzentwurf äußern müssen, so werden dieselben an den Beratungen Theil nehmen. — Seitens der badischen Handwerkskammer sind, wie wir hören, zu diesen Beratungen die Herren Zimmermeister Georg Hermann und Mannheimer und Malermeister G m m e l s Konstantin delegiert worden.

Uebertretungen des Viehschadengesetzes. Die Verheimlichung des Ausbruchs der Maul- und Hautseuche kann fortan mit Gefängnis bestraft werden. Das Reichsgericht hat nämlich vor Kurzem in dieser Beziehung ein Urteil gefällt, in welchem zum Ausdruck kommt, daß eine wissenschaftliche Vernehmung gegen § 9 des Viehschadengesetzes (Angelegenheit der Hirscheuten und Verkauf derselben) nach § 228 des Strafgesetzbuches zu bestrafen ist. Wähler wurde von den Gerichten eine Vernehmung in dieser Richtung als Uebertretung nach § 33a des Viehschadengesetzes mit Geldstrafe bestraft, indem die im Gesetz enthaltene Pflicht der Anzeige nicht als eine behördliche Anordnung aufgefaßt wurde. Das Reichsgericht hat sich nun auf einen anderen Standpunkt gestellt, indem es den § 228 auch auf wissenschaftliche Vernehmungen anzuwenden bestimmt und solche Verträge damit zu verzeihen bestimmt, gegen welche nur auf Gefängnis erkannt werden kann. Die bisher verhängten meist niedrigen Geldstrafen werden nicht als ausreichend empfunden. Häufig waren sie erheblich geringer als der Schaden, der durch die Absperrung etc., welche auf die Anzeige und Bekämpfung der Seuche folgte, bedingt wurde. Wenn aber eine Gefängnisstrafe droht, wird wohl mancher Landwirt eine Verheimlichung nicht mehr wagen. Unter diesen Umständen ist es jedoch zugleich doppelte Pflicht jedes Viehschadens, sich über die Anzeichen der Seuchensymptome zu unterrichten und seinem Viehbesitzer unausgesetzt die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Turmhallen-Neubau des Mannheimer Turnvereins. Nachdem vor ca. 6 Wochen die Erde- und Mauerarbeiten zu obigem Bau an die hiesige Firma Martin R a h e r vergeben worden waren, konnte bald darauf mit dem Bau begonnen werden, so daß man heute schon die Umrisse des jedenfalls imposanten Bauwerkes aus der Erde herausragen sieht. Während für diese Arbeiten nur in Mittelsbücherei Offerten eingeholt wurden, wobei sich 5 der ersten hiesigen Firmen beteiligten, mußte man bei den Steinbauarbeiten resp. Lieferungen auch auswärtige Geschäfte heranziehen, da in den Reihen der Mitglieder keine derartigen Geschäfte vertreten sind. Die Offerten waren sehr zahlreich eingelaufen und wurden dieselben gestern Abend eröffnet. Trotz billigerem Angebot auswärtiger Firmen wurden diese Erbiten, um sie in Anbetracht der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit in hiesiger Stadt zu lassen, dem Mannheimer Sandstein- und Granitwerk von H. G e r m a n n übertragen. Der Bau, welcher hinter dem neuen Reichsgerichtsgebäude an der Ecke Prinz-Wilhelm- und Charlottenstraße errichtet wird und auf über 200,000 Mark zu stehen kommt, verdrängt eine Herde der städtischen Stadterweiterung zu werden und wird dem Turnverein und seinem Mitglieder die Erläuterung der Bewältigung! — „Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Diebstahl ist noch viel schändlicher.“ — „Schöne die nicht an die Augen, denn das ist eine schändliche Gewohnheit.“ — „Ein großer, ungezogener Mensch glaubt unvorsichtig und macht immerfort, wo es ihm einfällt.“ — „Die Kluge ist ein höherer Schandfleck an einem Menschen und ist gemein bei ungezogenen Leuten!“ — „Ein Dieb ist nicht so böse als ein Mensch, der sich zu Lügen gewöhnt; aber zuseht, können sie beide an den Galgen!“ — „Nichts Anderes, lernet das Maul halten, denn wer es hält, der wird sich mit Worten nicht vergehen.“ — „Wer sich gewöhnt, zu schmeicheln, der befreit sich sein Leben nicht!“ — „Haische Pländer werden das, und wer verdammt, der ist ein Narr.“ — „Der Mund des Gerechten bringt Weisheit, aber das Maul der Besten ist ein ungerichtet.“ — „Mancher kommt zu großem Unglück durch sein eigen Maul.“ — „Wistiger Mund und böses Herz ist wie ein Schreiben mit Silberstaub überzogen!“ All right!

— Heber eine Eifersüchtigen vor dem Kaiser wird wie folgt berichtet: In Eisenstein unterhielt ein bewährter Dolmetscher längere Zeit mit einer Witwe ein Liebesverhältnis, dem auch zwei Kinder entstammten. Da brach die Frau des Don Juan plötzlich eine Werbung zu heiraten, und er führte sein Vorhaben aus. Als aber am Hochzeitsabend die Frau am Altar neben ihrem Bräutigam niederknien wollte, erschien plötzlich die Witwe ebenfalls im Brautkleid und ließ die Brautbräutigam von der Seite des ungetreuen Liebhabers hinweg, um selbst diese Stelle einzunehmen. Unter den Trauungsgästen in der Kirche entstand fürchterliche Aufregung und Entrüstung, und die Polizei mußte einschreiten, um ernstliche Unruhen zu verhindern, da sich die Kirchensänger schon in regelrechte kampflustige Parteien gruppierten und theils für die Witwe, theils für die Frau eintraten. Erst nach längerer Zeit konnte die Trauung, dem Wunsche des Brautigams entsprechend, vollzogen werden.

— Der Name Rudolf Virchow hat die Stadt Altona neuerdings eine Straße gegeben. Herr Jurist Dr. W. welcher in dem betr. Ausschuss diesen Antrag gestellt, hat dem berühmten Gelehrten davon Mitteilung gemacht, und darauf folgendes Lobenswürdiges Schreiben erhalten: „Berlin, 8. November. Hochgeachteter Herr Dr. W. Sie thun mir unendliche Ehre an. Es ist mir lange her, daß ich keine näheren Beziehungen zu Altona habe, doch ich nichts weniger erschrocken wurde als eine so lebenswürdige Entdeckung. Inwiefern ich habe wieder Bildung gewonnen und ich will mich verschweigen, daß ich große Freude durch Ihre Nachricht empfunden habe. Es gab ja einmal eine Periode von sieben Jahren, sehr schönen Jahren, wo ich mich ganz als fränkischer Angehöriger fühlte. Vielleicht lebe ich noch lange genug, um dieses Gefühl wieder zu erleben. Also herzlichen Dank und auf gutes Wiedersehen! Ihr ergebener Rudolf Virchow.“

gliebt Herrn Architekt Langheirich, dem Bauleiter, zur Ehre gereichen. Man hofft, daß guter Witterung bis Weihnachten die Fundamente auf Straßenhöhe zu bringen. Die Mitte kommenden Jahres werden voraussichtlich die Rohbauarbeiten beendet sein. Die Pläne der Hofbahn werden nächster Zeit in einem hiesigen Fenster aufgestellt. — Dem Turnverein wäre, da sich die Rollen seiner Älteren, den besten Kreisen angehörigen Mitglieder in den letzten Jahren durch Absterben oder Wegzug sehr gelichtet haben, zu wünschen, daß sich die hiesige Bürgerchaft, namentlich aber auch die gestuften Einwohner mehr wie bisher an den Verein anschließen, um die idealen Ziele der Turnerei zu fördern, andernfalls um dem Verein zu seinem Vorhaben (Turnhallenbau) eine sichere Stütze zu bieten.

Ein Neunundneunzigjähriger. Am 22. November feiert der Landwirt Georg Wecht in Dellenheim bei Wiesbaden in voller Mäßigkeit seinen neunundneunzigsten Geburtstag. Der Sohn im Alter von 61 bis 71 Jahren, die er noch heute haben nennt, sein 63 Enkel und 48 Urenkel sind seinem Stamme entsprossen. Das Gedächtnis dieses alten Mannes ist noch sehr gut. Sehr gern erzählt er von den Franzosen, die bei ihrem Aufzuge von Kurien seinen Vater acht Tage lang als Wegweiser mitschliefen. Sein Angehörigen, die mehrere Kilometer weit von seinem Heimathort wohnten, besuchte er öfters und legt die Wege stets zu Fuß zurück. In den Wochentagen arbeitet er noch fleißig auf dem Felde oder auf dem Hofe seines Sohnes, denn ohne Arbeit kann er nicht gut sein. Auf seinen hundertsten Geburtstag freut der Greis sich sehr und beschränkt nur, daß nicht alle seine Söhne, Enkel und Urenkel an selbigen Tag mit ihm erleben werden.

Vortrag im Stadtsaal. Auf Veranlassung des Gewerbevereins des Stadtsaal Redarau hält am nächsten Sonntag, 17. November, Herr Dr. H u m a n, Sekretär der Großh. Handelskammer Offenbach a. M., einen Vortrag über „Die Bedeutung der Handelsverträge für Deutschlands Handel, Gewerbe und Industrie“, worauf wir die im Stadtsaal Redarau wohnenden Leser unseres Blattes aufmerksam machen. Der Vortrag findet nachmittags 4 Uhr im Gartensaal „am Schwann“ in Redarau statt und ist der Besuch desselben Jedermann dringend zu empfehlen.

Rechtszeitung.

Mannheim, 15. Nov. (Strafkammer I.) Verurtheilt: Herr Landratsdirektor G e h r t e r, Vertreter der Großh. Staatsbehörde; Herr Staatsanwalt P a u m g a r n e r.

1) Der 20 Jahre alte Tagelöhner Johannes Wall an Es beschuldigt in der Nacht vom 26. zum 27. Sept. d. J. die Wirtin seines Arbeitgebers, des Rentierpächters Ludwig in Adw. Hofmann unter erschwerenden Umständen und nach dem Vorwurfe, die Hofmann unter Verletzung der Hofmann in der Nacht vom 29. auf den 30. September erbrach er in Haus 2, 23 den Koffer seines Stubenmädchens, des Hofmanns, welche eine Brieftasche und noch verschiedene im Werthe von 29 Pfennigen, sowie verschiedene Wäscheartikel, die er nicht wieder negirte. Es wird zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

2) Einen verhängnisvollen Ausgang hat ein Viehdiebstahl genommen, der sich am 18. Juni d. J. im Regelhofen Lokal in der 18. Cuckergasse abspielte. In dieser Viehdiebstahl sah ein genannter Tag der Tagelöhner Michael G e r n e t mit seiner damaligen Geliebten Luise Hoffmann gesch. G e r n e t, welche er inzwischen geheiratet hat. Der Mannernam H e r n e t kam herein und machte der Hoffmann Vorwürfe, daß sie seine Frau zu ihrem überflüssigen Lebenswandel verführe. Die Hoffmann, eine bekannte Straßenhure, hat nämlich H e r n e t bestimmt, mit ihr Abends anzugehen und ab Mitternacht ihr das verbieten, hatte Frau H e r n e t ihren Mann verlassen und war aufs Wohl der Hoffmann bei dem Manne Karl Kraft gezogen. H e r n e t hatte also alle Veranlassung, der Hoffmann gegenüber seinen Strafrecht freien Lauf zu lassen. Seine gornige Rede gipfelte in der Drohung, daß er die ganze H e r n e t aufheben werde. In „empört“ über den letzteren Ausbruch eilte die Hoffmann weg und holte den Kraft. G e r n e t packte währenddessen H e r n e t und zerrte sie mit ihm herum. Als Kraft kam, griff auch der Tagelöhner Ludwig V a n in die Hühner ein, er sah H e r n e t an der Wange und drückte ihn in eine Ecke, worauf G e r n e t, Kraft und die Hoffmann auf das gemeinsame Opfer einschlugen. Kraft scheint es gewesen zu sein, der zwei wichtige Diebe mit einem Schlag auf den Kopf H e r n e t führte, infolge deren H e r n e t fast blutend zusammenbrach. Wie sich später herausstellte, war durch einen der Diebe mit dem Schlag das rechte Auge H e r n e t stark beschädigt worden. Nach dem Quader des heute als Sachverständiger vernommenen Augenarztes Dr. V a h r war durch Einwirkung eines stumpfen Gegenstandes eine Verletzung der Linse eingetreten, jedoch die Linse als Brennpunkt nicht. Da H e r n e t sich lange Zeit bei dem Augenarzt nicht sehen ließ, so wurde der richtige Zeitpunkt zu einer Operation verpasst und es entwickelte sich als sekundäre Krankheit der grüne Star, welcher den völligen Verlust des Sehevermögens des rechten Auges nach sich zog. Wenn Schärfer sich einstellte, wird H e r n e t sich einer nachträglichen Operation unterziehen müssen, welche nur die Schmerzen beseitigen, das verlorene Sehevermögen aber nicht wiederbringen wird. Der Bericht verurtheilt Kraft zu 6 Monaten, Bay, G e r n e t und die Hoffmann zu je 6 Monaten Gefängnis.

würdige Schreiben erhalten: „Berlin, 8. November. Hochgeachteter Herr Dr. W. Sie thun mir unendliche Ehre an. Es ist mir lange her, daß ich keine näheren Beziehungen zu Altona habe, doch ich nichts weniger erschrocken wurde als eine so lebenswürdige Entdeckung. Inwiefern ich habe wieder Bildung gewonnen und ich will mich verschweigen, daß ich große Freude durch Ihre Nachricht empfunden habe. Es gab ja einmal eine Periode von sieben Jahren, sehr schönen Jahren, wo ich mich ganz als fränkischer Angehöriger fühlte. Vielleicht lebe ich noch lange genug, um dieses Gefühl wieder zu erleben. Also herzlichen Dank und auf gutes Wiedersehen! Ihr ergebener Rudolf Virchow.“

— Die Gattin des Präsidenten Kosselows hatte, um die Bekanntheit aufrecht zu erhalten, jeden Freitag etwa 20 Damen empfangen. In diesen Eingeladenen drängten sich nun in letzter Zeit so viele Unangelegene, daß Kosselows etwa 200 Damen Eintritt in das Weiße Haus begehrten, und dieses ansah, als werde es von einem Anhangen überlagert. Der Präsidentin blieb, um sich an diesen Unbehagen zu schützen, kein anderer Weg offen als die Annahme jedes Besuches zu verweigern, was sie in den Zeitungen von Washington fundig.

— Die Leichenrede eines holländischen Bergmanns auf dem Friedhof in Oorvenhage lautete: „Kameraden! Der Verstorbenen — unser aller Freund — war ein braver Kerl, er hatte ein reiches Erbgut, wenig Eitelkeit und selbst noch ein gutes Kopfbuch. Spiegelt Euch in ihm, Jungens. Umarmt ihn!“

— Ein „gebildetes Weibchen“, das von zwei elegant gekleideten Damen auf dem Wiener Centralfriedhof am Allerheiligen gefasst wurde, theilt das dortige „Dsch. Volk“ mit: Beide Damen liefen vor dem reichgeschmückten Weibchen „Wahnsinn“.

„Trau dich, wer dich das?“ fragte die eine der Damen leichthin.

„Darauf die Zweite: „Aber Trau dich, ich bitte Sie, wissen Sie nicht — Trau dich Trau dich!“

So geschähen wahrheitsgetreu zu Wien im Jahre des 1901.

Am Abend des 5. Oktober wurde an der Ecke E 2-3 der Kaiser Friedrich Allee von einer zu rasch den Rang nehmenden Person erschossen...

Bei einem Stelldichein mit einem jungen Chemiker zog die 17jährige Arbeiterin Anna Orth aus Niederösterreich ihrem Galan das Portemonnaie mit 14 Mk. Inhalt aus der Tasche...

Der 33 Jahre alte Schreiner Friedrich Braun hat den Verhaftungsbefehl eines anderen Schreiners erbrochen und sich daraus entzogen...

Ein Geschäft, das oft das Wasser zur Suppe nicht einbringt, ist das eines Holzhändlers. Nach der 19 Jahre alten Frau...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wissenschaftliche Akademie. In der symbolischen Dichtung Carlotta von Sigmund von Haussegger sind Erläuterungen erschienen...

Der Kunstgewerbeverein „Ufalga“ wird es auch in diesem Winterhalbjahre an einer rührigen Thätigkeit nicht fehlen lassen...

Opern- und Konzerte. Sonntag, 13. Nov. Gestern Abend sollte im Saalbau das neueste Schauspiel von Otto Ernst „Die gelbe Hand“...

Pariser Ausstellung 1900. Die Reichsregierung hat den verschiedenen Eingaben des bayerischen Vorortes München des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine...

Lehrer- und Schülerkongress. Heute vor 75 Jahren, am 11. November 1826, wurde die Universität zu München eröffnet...

Das erste „reisende“ Hoftheaterensemble. Wie in einem Bericht vom Münchener Korrespondenten bereits mitgeteilt wurde...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt, 14. Nov. Die „F. F. Z.“ meldet, daß nachträglich eine Untersuchung an den Tag gekommen ist...

Familie Rothschild, die den jungen Mann, der inzwischen in die hiesige Disconto-Gesellschaft übernommen worden war...

Berlin, 14. Nov. Der deutsche Verein vom heiligen Lande wird, wie die „Germania“ mittheilt, am 24. ds. die diesjährige Generalversammlung zu Münster in Westfalen abhalten...

Berlin, 14. Nov. Zur gestrigen Frühstücksfeier bei den Majestäten waren geladen der preussische Gesandte in Darmstadt, Prinz Hohenlohe-Öhringen...

Wilhelmshafen, 14. Nov. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Vormittag 10 Uhr im Neuen Palais eingetroffen...

Potsdam, 14. Nov. Der Fürst von Monaco ist Mittags wieder abgereist. Um 2 Uhr Nachmittags ist der Großfürst Vladimir auf der Station Wilhelmshafen eingetroffen...

Gnesen, 14. Nov. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begannen heute die Verhandlungen gegen 27 Angeklagte aus Westpreußen wegen Aufruhr, Landfriedensbruch...

Paris, 14. Nov. In Dover fand gestern eine Zusammenkunft zwischen dem englischen Unterhausmitglied Bland und dem französischen sozialistischen Deputirten Lamendin...

Paris, 14. Nov. Der Mittelschulprofessor Hervey und dessen 3 Mitangeklagte, welche auf Antrag des Kreisamts wegen Verleumdung mehrerer antimilitaristischer Artikel wegen Verleumdung des Heeres verfolgt wurden...

Wien, 14. Nov. Mehrere Blätter versichern, daß unter dem Jugendschlachtfeld, welches dem Prinzen Georg nachgegraben wurde, auch das enthaltene sein wird...

London, 14. Nov. „Daily Express“ will zu der Erklärung ermächtigt sein, daß Schatzkanzler Hicks Beach die Einführung einer neuen Zuckerversteuerung von 1/2 Penny auf das Pfund erwäge...

Yarmouth, 14. Nov. Das Rettungsboot der Station Caister ist gekentert. Sechs Personen sind ertrunken.

Zanger, 14. Nov. Die Rabatten von Bemesforro, die dem Sultan zeigen wollten, daß sie zum Kampf geneigt seien, flohen in die Ebene hinab...

Der Konflikt am Darmstädter Hofe. Eine von der seitherigen Darstellung etwas abweichende Schilderung der Verhältnisse des Hofes gibt ein gelegentliches Mitarbeiter des „F. F. Z.“...

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, die einleitenden Schritte zu der Scheidung sind gethan und die Empfindungen seiner Majestät sind ganz auf Seiten des Großherzogs...

Es ist unrichtig und unzutrefflich, nur, da es an's Scheiden geht, alle Schuld nur allein bei der Großherzogin zu suchen...

Daher schon erzählt man sich hier von ungeschicklichen Szenen, deren Folgen nicht nur die Intimitäten des Hofes getrübt sein sollen...

Leipzig, 14. Nov. In der heute bei dem hiesigen Amtsgericht abgehaltenen Gläubiger-Versammlung der Leipziger Bank wurde der erste Konkursverwalter, Freitag, ernannt...

Der Kaiser Anekiel und dessen Genossen, den „Heldentag“ Neger von Juba abbrannt. Der Vorfall führt Oberlandesgerichtsdirektor Hebbel, die Anklage vertritt der Staatsanwalt Juba...

Der Zustand der Königin Wilhelmina. Amsterdam, 14. Nov. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus im Haag telegraphirt: Die Nachricht von einer vorzeitigen Entbindung der Königin findet in hiesigen unterrichteten Kreisen keinen Glauben...

Sturmwarnungen. Kopenhagen, 14. Nov. Gestern und heute wüthete ein heftiger Sturm über Nordjütland und Neu-Seeland...

Der Vorkrieg. Bielefeld, 14. Nov. (F. F. Z.) Von der hiesigen Transvaal-Gesandtschaft wird mitgeteilt, daß allen Gerüchten über ein Nachlassen der Weisheitskräfte Krüger's entschieden zu widersprechen sei...

London, 14. Nov. Brodrick hielt bei einem Dinner im Carlton ein Anekiel, in welcher er ausführte, kein Krieg sei mit mehr Wahrscheinlichkeit geführt worden, als bei in Südafrika...

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harns, für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller, für den Theater, Kunst und Feuilleton: Gerhard Wagner...

Courtblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Blatt) vom 14. November.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price. Includes sub-sections for 'Weizen, vöhl.' and 'Roggen, vöhl.' with various grades and prices.

den Kaiser Anekiel und dessen Genossen, den „Heldentag“ Neger von Juba abbrannt. Der Vorfall führt Oberlandesgerichtsdirektor Hebbel, die Anklage vertritt der Staatsanwalt Juba...

Der Zustand der Königin Wilhelmina. Amsterdam, 14. Nov. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus im Haag telegraphirt: Die Nachricht von einer vorzeitigen Entbindung der Königin findet in hiesigen unterrichteten Kreisen keinen Glauben...

Sturmwarnungen. Kopenhagen, 14. Nov. Gestern und heute wüthete ein heftiger Sturm über Nordjütland und Neu-Seeland...

Der Vorkrieg. Bielefeld, 14. Nov. (F. F. Z.) Von der hiesigen Transvaal-Gesandtschaft wird mitgeteilt, daß allen Gerüchten über ein Nachlassen der Weisheitskräfte Krüger's entschieden zu widersprechen sei...

London, 14. Nov. Brodrick hielt bei einem Dinner im Carlton ein Anekiel, in welcher er ausführte, kein Krieg sei mit mehr Wahrscheinlichkeit geführt worden, als bei in Südafrika...

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harns, für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller, für den Theater, Kunst und Feuilleton: Gerhard Wagner...

Courtblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Blatt) vom 14. November.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price. Includes sub-sections for 'Weizen, vöhl.' and 'Roggen, vöhl.' with various grades and prices.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harns, für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller, für den Theater, Kunst und Feuilleton: Gerhard Wagner...

Courtblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Blatt) vom 14. November.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price. Includes sub-sections for 'Weizen, vöhl.' and 'Roggen, vöhl.' with various grades and prices.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harns, für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller, für den Theater, Kunst und Feuilleton: Gerhard Wagner...

Courtblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Blatt) vom 14. November.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price. Includes sub-sections for 'Weizen, vöhl.' and 'Roggen, vöhl.' with various grades and prices.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harns, für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller, für den Theater, Kunst und Feuilleton: Gerhard Wagner...

Courtblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Blatt) vom 14. November.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price. Includes sub-sections for 'Weizen, vöhl.' and 'Roggen, vöhl.' with various grades and prices.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harns, für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller, für den Theater, Kunst und Feuilleton: Gerhard Wagner...

Courtblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Blatt) vom 14. November.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price. Includes sub-sections for 'Weizen, vöhl.' and 'Roggen, vöhl.' with various grades and prices.

Wollgarne

sehr gute Qualitäten
niedrige Preise

Eine gute Wolle

muss unbedingt echtfarbig sein.

Sämmtliche Wollgarne sind in schwarz und farbig vorrätig.

No. I „**Blitz**“ äusserst kräftige Wolle
I Pfd. 1.55 1/2 Pfd. **33** Pfg.

No. II „**Meteor**“ besonders leicht u. ungewöhnlich feiner
I Pfd. 2.00 1/2 Pfd. **43** Pfg.

No. III „**Comet**“ zart, weiche Strumpfwolle
I Pfd. 2.60 1/2 Pfd. **55** Pfg.

Die Ausgiebigkeit in der Verarbeitung ist eine Haupteigenschaft unserer Wollgarne.

Zählen Sie die Fäden der Wollstränge und Sie sehen sofort, wo Sie vorthellhaft kaufen.

No. IV „**Halifax**“ engl. Naturwolle
I Pfd. 3.35 1/2 Pfd. **70** Pfg.

No. V „**Rundwolle**“ I Pfd. 2.75 1/2 Pfd. **58** Pfg.

No. VI „**Rockwolle**“ I Pfd. 2.90 1/2 Pfd. **60** Pfg.

Eröffnung unserer Spielwaaren-Abtheilung im Hause D 1 No. 1

Samstag, den 16. cr., Nachmittags 5 Uhr.

Am Eröffnungstage und Sonntage erhält jeder Käufer ein Andenken gratis.

Hermann Schmoller & Co.

Submission.
Wir begeben für das Kalenderjahr 1902
1000 Ko. Benzin,
400 „ Maschinöl,
50 „ Spindöl,
30 „ Leinöl,
20 „ Rüböl,
15 „ Maschinentalg,
100 „ Petroleum,
30 „ Fußwolle l. Sort.
Die Bedingungen sind auf unserer Rechnungsstelle einzusehen.
Angebote sind innerhalb 14 Tagen schriftlich anzukommen.
Mannheim, 12. Nov. 1901.
Gr. Hauptzollamt.
F 5, 27

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, 15. November 1901.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlofale Q 4, 5
hier:
Möbel aller Art, 1 Villard,
1 Pianino, 1 Buffet, 2 Geschloßwagen, Stehle, sowie sonstige Gegenstände 14193
gegen Caution im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Mannheim, 14. Novbr. 1901.
Höber, Gerichtsvollz. br.

Patente
Gebrauchsmuster,
Verzeichnisse,
Musterabzüge,
Patentprozesse,
Gutachten besorgen
H. & W. PATAKY
Frankfurt a. M. Kaiserstr. 11
Centrale: Berlin N.W. 6
Gegründet 1882.

Jagd-Verpachtung.
Die hiesige Gemeindejagd, welche sämtliche Grundstücke der hiesigen Gemarkung im Flächeninhalt von ca. 650 Hektar umfasst und einen Jagdbezirk bildet, wird
Freitag, 29. Novbr. l. J.
Nachmittags 4 Uhr
im hiesigen Rathhause öffentlich auf die Dauer von 6 Jahren neu verpachtet.
Wir laden hier die Herren Jagdliebhaber mit dem Bemerkten an, daß als Bietern nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamtes) nachweisen, daß gegen die Erhaltung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.
Wallstadt, 12. Novbr. 1901.
Gemeinderath
S. 5. 14048

Arbeitsmarkt
der
Central-Anstalt
für
Arbeitsnachweis jeglicher Art.
S 1, 17. Mannheim S 1, 17.
Telephon 418.
Die Anstalt ist geöffnet an Werktagen von 8 bis 1 Uhr und von 2-6 Uhr.
Stelle finden.
Männliches Personal:
Kellner, Barbier, Hutmacher (Wäsche), Kutscher, Poliermeister, Hausknecht, Rüstschmied, Schneider auf Kostformen, Modellschneider, Schuhmacher, Spengler für Bau- u. Eisenarbeit.
Lehrlinge.
Bäcker, Buchbinder, Goldschmied, Dreher, Friseur, Gärtner, Glaser, Kellner, Kupferschmied, Schlosser, Schreiner, Spengler, Tapezier, Uhrmacher.
Ohne Handwert.
Bledschneid, landwirthschaftliche Arbeiter.
Weibl. Personal.
Dienstmädchen, bürgerl. Kochen, Hausarbeit, Spinnmädchen für Dichtschiff, Restaurations- und Hauswirtschaftslehre, Hebräischlehre, Zimmermädchen für Hotel und Herrschaft, Knäuelmädchen, Kellnerin, Manaschinen, Fabrikarbeitszimmer, Kleidermädchen.
Stelle finden.
Ohne Handwert.
Kassierer, Kassenführer, Bureaugehülfe, Bureaubedienter, Einfaßer, Buchschneid, Doctier.
Weibl. Personal:
Hauswirthin, Kleidermädchen.

Käseerpulver
zur gänzlichen Ausrottung der Küchenfliegen, Mücken, Fliegen, Insekten aller Art sehr feich bei
M. KROPP Nachf.
Kunststrasse N 27
Sollt werden die u. M. garnirt, in und außer dem Hause, alle Aufträge gerne gemacht.
Tina Wolfeder, St. Michaelstr. 47.
Parquetböden
werden abgehobelt und geschliffen.
S 1, 17. Mannheim, U. 2, 8.
G. Scheiblmüller (patentirt) zu haben. Collinistr. 20, I. 115. (am Panorama). Vert. gel.
Nähmaschinen werden reparirt bei G. Schammerzinger, Collinistr. 20, I. Panorama. 12020

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfd.
Vanillin Zucker 10 Pfd.
Budding-Pulver 10, 15, 20 Pfd.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Köchinnen u. Drogeriegeschäften jeder Stadt.
75100
Dr. K. Oetker, Steinfeld.
Zum Bäcker nehmen Kunden an, in und außer dem Hause.
12441 Seilstraße 26, v. 12441

Schreib-Unterricht
auch briefl. Prospect gratis.
Gebr. Gander
Aerztlich empfohlen:
Kefir-Zwiebad
Kefir-Brod
zu haben 12449
Bäckerei Karl Matz, G 3, II.
Angigepakt!
Prima Fleisch 60 Pf.
Hammelfleisch 50 „
Kalbfleisch 65 „
Ludwig Mannheimer, G 3, 3. 79204
Patent-ANWALT
C. KLEYER KARLSRUHE
Tel. Nr. 1303 Kriegerstr. 11. 94544

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

18150

Deutscher Kakao

Mk. 2.40 das Pfd.

Deutsche Schokolade

Mk. 1.60 das Pfd.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Frische Holl. Schellfische
empfehl. 14102
J. H. Kern, G 2, 10 1/2 - II.

Schellfische
Cabjaue
Soles, Turbot
Rothzungen
Hechte, Karpfen
Zander, Aal
Wild und Geflügel
in der Deutschen Form
14109
in der Deutschen Form

Orientalische Teppiche
in allen Dimensionen.
A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Todes-Anzeige.
Tieferschüttert machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass uns unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante
Frau Ernestine Stern
in Folge eines Schlaganfalles gestern Abend unerwartet durch den Tod entrissen wurde.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Stern,
Emil Rosenthal,
Elise Rosenthal geb. Stern,
Gustav Jacob,
Pauline Jacob geb. Stern,
Moritz Mayer,
Helene Mayer geb. Stern.
Die Beerdigung findet Freitag Mittag 2 Uhr vom Trauerhause F 4 Nr. 3 aus statt.
Mannheim, Ludwigshafen a. Rh., Frankfurt a. M., den 14. November 1901.